

Intelligenz-Blatt

für

den Oberamts-Bezirk Waiblingen und die Umgegend.

Mit königlich Württemberg'scher allergnädigster Genehmigung.

Nro. 38.

Sonntag, den 16. Mai 1841.

Zu allem wählt die allweife Vorsehung den rechten Zeitpunkt, und die Unabund der Menschen verrückt ihn nicht um den tausendsten Theil einer Minute.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen. Die Beifuhr von etwa 30 Meß Besoldungsholz aus dem Stadt-Wald wird nächsten Montag den 17. dieses Monats Morgens 9 Uhr im Abstreich veraccordirt werden.

Den 15. Mai 1841.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen. Stadträthliche Verfügung das vor den Häusern befindliche Gestäffel betreffend.

In Betreff der vor den Häusern befindlichen in die Straßen hervorgehenden Gestäffel sollen die Besizer aufgefördert werden, ihre Berechtigung hiezu nachzuweisen; wiedrigenfalls angenommen werde, daß sie nur aus stillschweigender Begünstigung bestehen, also die Verjährung nicht Platz finde, und die Wegschaffung sobald Straßenpolizei Rücksichten es erfordern, zu erfolgen habe.

Den 15. Mai 1841.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen. Da es neuerdings wieder häufig vorkommt, daß Abraum u. Bauschutt auf ganz unpassende Stellen geführt wird, wo man solche mit Mühe u. Kosten wieder eutfernen muß, während es oft andere Stellen gibt, wo Ausfüllungs Material sehr nöthig ist, so wird die Anordnung erneuert, daß bei Strafe ohne vorherige Anzeige auf kein städtisches Eigenthum

Abraum geworfen dürfe. Die Anzeige kann bei dem Frohnmeister oder bei den Feldschützen gemacht werden.

Den 15. Mai 1841.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen. (Gesundenes.) Ein Pflug Ring kann binnen 15 Tage abgeholt werden.

Den 15. Mai 1841.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen. (Feldschug.) In der Woche vom 16. Mai — 23. Mai hat die Hut rechts an der Straße nach Stuttgart

Feldschug Burkhardmaier.

links an der Straße nach Stuttgart

Feldschug Lohrmann,

jenseits der Rems

Feldschug Weichert.

Den 15. Mai 1841.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen. Stadträthliche Verfügung in Beziehung auf die Schleifwege. Die Hauptschleifwege im Brachfeld sollen 10 — 12 Schuh breit, die Gewändwege aber 8 — 9 Schuh breit seyn; es dürfen nirgends mehr Gräben der Länge nach an den Schleifwegen gemacht werden, da wo von einem Weg in den Andern eingelenkt wird, (im Rank) solle die Breite noch so viel betragen.

Den 10. Mai 1841.

Stadtrath.

Korb, Oberamts Waiblingen.

(Holz = Verkauf.)

Am Freitag den 21. Mai dieses Jahrs Vormittags und Nachmittags werden in dem hiesigen Communwald Dornhau ungefähr — 50 größere und ungefähr — 250 kleinere geschälte Eichen so wie ein schönes Quantum Handwerks Holz an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung verkauft, wozu man Kaufsliebhaber einladet.

Den 10. Mai 1841.

Gemeinderath,
A. A. Rathschreiber,
Ceter.

Winnenden. (Erben Aufruf.)

Kürzlich ist die Wittve von wld. Gottlieb Schmid gewesenem Bürgers und Strumpfwäbers dahier, Namens: Christina Catharina, geborne Glöckler aus Weilmordorf, mit Hinterlassung eines Testaments gestorben, in welchem sie die Kinder ihrer zwei Stiefsöhne zu Erben einsetzt.

Da von ihrer Herkunft nur so viel bekannt, daß sie eine Tochter des ehemaligen Garde Grenadiers Leonhard Glöckler von Weidenstetten, Ulmer Herrschaft, und ihre Mutter wld. Christina Regina, eine geborne Namenstein aus Marbach, zuletzt an den verstorbenen Gerichts Verwandten Gottfried Huber zu Marbach verheirathet gewesen ist, so werden die unbekannt gewordenen Erben derselben hiemit aufgefordert, ihre etwaige Einwendungen gegen die vorliegende letztwillige Disposition innerhalb 30 Tagen um so gewißer vorzubringen, also sie ansonst ihrem ganzen Inhalte nach vollzogen würde, ohne daß auf sie Rücksicht genommen werden könnte.

Den 8. Mai 1841.

Königl. Amts Notariat.
Aus Auftrag des Notars:
Ahsst. Lanzano.

Privat = Bekanntmachungen.

Waiblingen. (Arbeiter Gesuch.)

In der mechanischen Flach Spinnerei bei Urach können Knaben von 14 bis 18 Jahre Mädchen von 15 bis 20 Jahren auch ganze Familien Beschäftigung finden.

Nähere Auskunft ertheilen

Gebr. Bihl.

Waiblingen. Der Unterzeichnete übernimmt Anträge an den Versicherungs Verein gegen Hagelschaden im Neckar Kreis in Heilbronn, welcher Verein im ersten Jahr seiner Wirksamkeit, für 100 fl. Hagelschaden 96 fl. und im vor. Jahr volle Entschädigung gewähren konnte.

Die Versicherungs Preise sind:

für 100 fl. Anschlag, der Haber und Hülsenfrüchte	—	—	—	45 kr.
Delgewächse	—	—	—	1 fl.
Trauben und Obst	—	—	—	1 fl. 30 kr.
Hopfen u. Tabak	—	—	—	2 fl. 30 kr.

Den 27. April 1841.

Stadtskultbeiß,
Steinbuch.

Waiblingen. (Haus zu verkaufen.)

Der Unterzeichnete ist willens sein bestehendes zwei stödiges Wohnhaus bei der Heinrichs Mühle aus freier Hand zu verkaufen.

Liebhaber können täglich einen Kauf mit mir abschließen. Jung Gottfried Winkler.

Bevölkerung der Stadt Waiblingen

G e b o r n e :

im Monat März.

- Am 2. März. Johann; B. Joh. Friedr. Merz, Schuhmacher.
Am 7. Karl Eugen Gallus; B. Dr. Med. Karl Christian Fr. Weyer.
Am 14. Wilhelmine Rosine; B. Joh. Georg Kof, Wein gärtner.
Am 14. Johanne Puise Wilhelmine; B. Joh. Maria Reichle, StationsComman ant.
Am 15. Caroline Wilhelmine; B. Joh. Daniel Feste Schuhmacher.
Am 16. Johannes; B. Johannes Pfund, Weingärtner.
Am 18. Christian Reinhold; B. Christian Reinhold Kumpf Strumpweber.
Am 20. Ein un. bliches Mädchen.
Am 28. Johann Christian; B. Joh. Christian Eißel Schloffer.
Am 29. Johannes Friedrich; B. Joh. Nepomuk Bock Müller.
Am 30. Hermann Julius; B. Joh. Georg Herman Posthalter.
Am 30. Christiane Wilhelmine; B. Joh. Jac. Pfander Bäcker.

G e s t o r b e n e :

- Am 5. März. Elisabeth Catharine Herb, Schuhmacher Ehefrau, alt 41 Jahr 4 M. 2 T.
Am 14. Christiane Friederike Winkler, Weingärtner Ehefrau, alt 55 J. 4 M. 8 T.
Am 15. Charlotte Regine Groß, Schulmeisters Wittve alt 50 J. 9 M. 9 T.
Am 17. Johannes, Kind alt 19 Stunden. B. J. Pfund Wein ärtner.
Am 25. Katharine Margarethe Nörtinger, Scheinweber Ehefrau, alt 55 J. 5 M. 24 T.

G e b o r n e :

- im Monat April.
- Am 7. April. Ein uneheliches Mädchen.
 Am 12. Ein unehelicher Knabe.
 Am 13. Ein uneheliches Mädchen.
 Am 16. Caroline Gottlobin; V. J. Andr. Purri, Schneider.
 Am 16. Johann Gottlob; V. Johannes Böhringer, Wein-
 gärtner.
 Am 20. Wilh. Imine Friedrike; V. Jac. Friedr. Schmid,
 Sohn iber in Winterbach.
 Am 21. Karl Gottbiff; V. Joh. Gottlob Curtes, Bäcker.
 Am 23. Ein todtg. borner Knabe; V. Christian Ernst
 V. St. r., Weingärtner.
 Am 26. Rosine Friedrike; V. Joh. Friedr. Kretschmaier,
 Sattler.
 Am 26. Ferdinand Wilhelm Friedrich; V. Jac. Friedr.
 Benz, Weißgerber.
 Am 28. Johannes; V. Joh. David Kienzle, Glaser.

G e t r a u t e :

- Am 27. Adam Friedrich Böhmler, Conditor in Herren-
 berg mit
 Magdalena Luise Häberlin von hier.

G e s t o r b e n e :

- Am 5. April. Anna Catharina Nörlinger, Pfäfersers
 Ehefrau, alt 44 J. 3 M. 14 T.
 Am 22. Judith Maria. r. t. h. Braun, ledige Person, alt
 55 Jahr 3 M. 12 T.
 Am 23. Ein todtg. borner Knabe f. G. bornen.
 Am 26. Anna Maria Wintler, Weingärtner's Ehefrau,
 alt 77 J. 2 M. 18 T.

M i s c e l l e n .

Der Schutzgeist.

Nidler erwähnt in seinem „Archiv“ eine Anekdote, für deren Wahrheit die Mittheilung des Fürsten Carl v. Schwarzenberg bürgt, u. die so interessant ist, daß wir sie in Kürze anführen wollen. —

Um die Zeit, als Napoleon bereits den Entschluß gefaßt hatte, Rußland mit Krieg zu überziehen, waren eines Tages einige seiner Vertrauten beim Frühstück des Kaisers zugegen. Er sprach ungeschämt über die Art und Weise, den Krieg zu führen, sowie über mehrere politische Maßregeln die er zur Erhaltung eines dauerhaften Friedens ergreifen wolle. Die Unterredung wurde immer lebhafter, und so legte er mehrere seiner Gedanken dar, die er bis dahin im Innern seines Herzens verborgen gehalten. „Der und der König“ — er nannte sie beim Namen — „muß fort; auch dieser u. jener; kurz eine völlige Umwälzung der Reiche und eine neue Schöpfung ihrer Dynastien ist nöthig!“ Die Kaiserin Marie Louise, welche

dieses Gespräch mit angehört hatte, brach in Thränen aus. Kaum bemerkte Napoleon die Gemüthsbewegung seiner Gemahlin, als er auf sie zueilte und sie unter Aeußerungen hoher Bärtlichkeit bat, sich völlig zu beruhigen. — „Nicht ihr Vater sei es, der etwas zu befürchten habe; die Fürsten, die verdrängt werden sollten, sünden selbst in keinem freundschaftlichen Verhältnisse mit Oesterreich, und hätten sich auf dessen Kosten bereichert.“ Die Kaiserin aber erwiderte mit fester Stimme: „Nicht mein Vater ist es, für den ich zittere, denn ich kenne meine braven Landsleute zu gut; Mann für Mann wird für Ihn aufstehen, jedes Haus, jeder Herd, jede Familie sich für Ihn opfern; ein neuer Krieg gegen Oesterreich würde ein Kampf der Verzweiflung seyn. In dieser Hinsicht besorge ich nichts; aber Sie sind es allein, der mein Herz mit banger Sorge erfüllt; Sie pressen mir diese Thränen aus; denn bei Ihrem Systeme können Sie keinen Freund erhalten, weil jeder Ihrer Bundesgenossen fürchten muß, binnen wenigen Jahren daselbe Schicksal zu erleiden, das Sie jetzt andern Fürsten bereiten. Mit diesem System gehen Sie Ihrem Untergang entgegen, und Ihr unschuldiger Sohn wird es büßen müssen!“ Napoleon, äußerst betroffen, gab dem Gespräch schnell eine andere Wendung, indem er im Scherze ausrief: „Wie? was höre ich! meine gute Louise beschäftigt sich mit Politik!“ Er fand indessen für gut, seine Vertrauten schnell zu entlassen. — Stand ihm aber in dieser feierlichen Stunde nicht sein guter Genius zur Seite? Wie oft mochte er sich in seiner Verbannung dieser denkwürdigen Scene erinnern haben, ohne es sich selbst einzugeben: „Ich hätte die Mahnung meiner guten Louise beachten sollen.“

Eine überraschende Begegnung.

Vor Kurzem wanderte ein Herr auf der Straße von Neanne, etwa einen Flintenschuß weit von der Postkafte, und rauchte dazu eine Cigarre. Da holt ihn ein Bauer ein, der denselben Weg ging, nähert sich ihm, hält seine schmutzige Pfeife an die Cigarre des Wanderers und sagte vertraulich: „Mit Ihrer Erlaubniß, mein Bürger!“

Jener, den schlechten Tabak des Ansprechenden riechend, hält den Odem an sich und sieht wohl ein, daß mit dem Rehl nicht zu swaffen seyn möchte, wenn er ihm die erbetene Erlaubniß nicht ertheilte. Er läßt ihn also gewähren.

„Gehen Sie noch weit?“ fragt der Bauer, als seine Pfeife brennt.

„Ziemlich,“ antwortete jener, „bis Algier, und noch etwas weiter.“

„Ei, Wetter, Sie gehen nach Algier? Dort hab' ich einen Sohn. Ja, ja! Ich habe recht lange keine Nachricht von dem armen Jungen erhalten.“

„Nun, mein Freund, sagt mir seinen Namen und die Nummer des Regiments, in welchem er dient, und ich versuch' Euch, ihn aufzusuchen, ihm von Euch zu erzählen und ihn zu veranlassen, an Euch zu schreiben.“

Bei diesen Worten nahm er eine elegante, mit Gold ausgelegte Brieftasche aus dem Rock und schrieb sich die verlangten Notizen auf.

Der gute Bauer war außer sich vor Freude und drückte dem Fremden herb die Hand.

„Aber,“ sagte er dann, „theilen Sie mir nun auch Ihren Namen mit, mein braver junger Mann! Ich habe darin ein sehr gutes Geschäft und werde ihn niemals in meinem Leben vergessen.“

„Ich heiße von Numale,“ war die Antwort, „bin Obrist-Lieutenant und mein Vater ist — König der Franzosen.“

Man denke sich das Erstaunen des Landmanns! Wirklich war der junge Mann der Herzog von Numale, der sich nach Toulon begab, um sich dort nach Algier einzuschiffen.

— „Freund, was halten Sie von der Wasserkur?“ — Nicht viel. — „Nicht viel? Recht, ich habe auch immer nicht viel davon gehalten; aber jetzt fang ich an, ganz anders darüber zu denken, ich sage Ihnen, ganz anders. — Anders? — „Allerdings. Anders und besser; ich halte viel, ich sage Ihnen, sehr viel davon und schon einer einzigen Eigenschaft wegen, gebe ich ihr vor jeder andern nur den Vorzug.“ — Und diese wunderbare Eigenschaft wäre? — „Ganz einfach die: Jede andere kur macht das Geld zu Wasser; aber diese macht das Wasser zu Gelde.“

Anekdote von dem Capudan Pascha. Achmed Pascha, der letzte türkische Admiral oder Capudan Pascha, der bekanntlich die Flotte seines Gebieters durch Verrath in die Hände des Pascha's von Aegypten brachte, soll, wie ein vornehmer Reisender ihn schildert, ein verständiger und gefälliger Mann seyn aber seine Erhebung, wie dies in der Türkei meist der Fall ist, der Laune und Gunst seines Herrn ver-

danken. Achmed Pascha begann seine Laufbahn als Handwerker. Er war ein Schuhmacher, und man erzählte mir, als er als Gesandter in Petersburg war, wo er mit hoher Achtung behandelt wurde, besuchte er einmal die Casernen. Hier kam er auch in die Werkstätte der Garde und konnte der Versuchung nicht widerstehen, seine Geschäftlichkeit zu zeigen. Er trat aus dem Gefolge, das ihn begleitete, heraus, ergriff zu allgemeiner Verwunderung eine Schusswaffe und einen Knieriem, und bewies auf der Stelle, daß er seine frühere Geschäftlichkeit noch nicht verlernt habe.

W a b l i n g e n .

Naturalien-Preise vom 15. Mai 1841.

Preise.

Fruchtgattungen.

	Preise.		
	Höchst.	Mittlere	Niedertst.
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
1 Scheffel Weizen .	— —	— —	— —
„ Kernen . .	— —	— —	— —
„ Gerste . .	6 —	— —	— —
„ Gemischtes	— —	— —	— —
„ alter Dinkel	— —	— —	— —
„ neuer Dinkel	5 24	5 18	5 9
„ Haber . .	3 40	3 38	3 36
Einri Ackerbohnen	— 56	— 52	— —
„ Weiskorn	— 58	— 56	— —
„ Erbsen . .	— —	— —	— —
„ Linsen . .	— —	— —	— —
„ Wicken . .	— 54	— 48	— —

Kornhausmeister, Stadtrath Häberle.

W i n n e n d e n .

Naturalien-Preise vom 12. Mai 1841.

Preise.

Fruchtgattungen.

	Preise.		
	Höchst.	Mittlere	Niedertst.
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
1 Schfl Weizen.	9 36	9 5	8 32
„ Kernen . .	10 45	10 13	9 36
„ Roggen . .	7 28	7 17	7 12
„ Gerste . .	6 40	6 32	6 24
„ Gemischtes	6 56	6 48	6 40
„ Dinkel . .	5 32	5 29	5 24
„ Haber . .	3 38	3 32	3 20
Einri Ackerbohnen	52	50	48
„ Weiskorn	48	44	40
„ Erbsen . .	1 12	1 8	1 4
„ Linsen . .	1 12	1 8	1 4
„ Wicken . .	1 —	52	40

Druck und Verlag von N. F. Buch.